



Christian Scheid
Chefredakteur

Europäische Nebenwerte sind aus Risiko-Rendite-Sicht den Standardwerten klar überlegen. Das zeigt eine Analyse des Frankfurter Asset Managers Lupus alpha. Während der STOXX Europe TMI Small zwischen Januar und Oktober 2020 um 255,1 Prozent (6,3 Prozent p.a. zu-

gelegt hat, kam der STOXX Europe 50 gerade Mal auf ein Plus von 6,3 Prozent (0,3 Prozent p.a.).

Zugleich lag die aufs Jahr gerechnete Volatilität des Small & Mid Cap-Index im untersuchten Zeitraum mit 16,75 Prozent mehr als drei Prozentpunkte unter der seines Large Cap-Pendants (20,08 Prozent). Auch bei der „Recovery-Zeit“, innerhalb der sich ein Index nach einem Kurseinbruch wieder bis zu seinem maximalen Vorkrisen-Niveau erholt, sind Nebenwerte den Standardwerten überlegen. Ins gleiche Horn stoßen die Experten der Fondsgesellschaft Aberdeen Standard Investments. Zwar seien sie in der Regel als Erste von einem Abschwung betroffen. Aber sie sind auch die Ersten, die sich wieder erholen, wenn die Märkte nach oben

drehen und Anleger erneut risikobereiter werden.

Dass sich Nebenwerte nach Krisen schneller erholen, lässt sich mit strukturellen Vorteilen kleiner und mittelgroßer Unternehmen erklären. So spiegelt sich ihre häufig gute Verhandlungsposition als Weltmarktführer in einer Nische in hohen operativen Margen wider. Ihre mittelständische Aufstellung gibt ihnen die notwendige Flexibilität, die gerade in Krisen schnelles und entschiedenes Handeln erlaubt. Nicht zuletzt finden sich unter ihnen zahlreiche Technologieführer und Innovationstreiber für Megatrends wie Digitalisierung, 3-D-Druck, Robotik oder Elektromobilität, von deren Entwicklung sie überdurchschnittlich profitieren können (siehe auch Seite 3).

SDAX

Bei der Überprüfung der SDAX-Zusammensetzung, die am 3. Dezember stattgefunden hat, hat die Deutsche Börse Änderungen auf sieben Positionen beschlossen. Das ist durchaus positiv zu sehen. Schließlich bleibt der Nebenwerte-Index dadurch „frisch“ und für Anleger interessant.

Länder & Regionen | Seite 3

Platin

Während Gold in Dollar gerechnet im laufenden Jahr prozentual zweistellig zugelegt hat, hinkt der Platinpreis deutlich hinterher. Doch jetzt ist das Edelmetall in die Gänge gekommen. Gründe für einen steigenden Platinpreis gibt es zuhauf. Investierbar ist das Edelmetall mit einem Tracker der HVB.

Edelmetalle | Seite 4

5G Technology

2020 werden 5G-Netze einen entscheidenden Durchbruch erzielen. Treiber sind der Netzausbau, neue Funktionalitäten und die Verbreitung 5G-fähiger Endgeräte. Anleger, die sich positionieren wollen, sollten sich das Zertifikat von Vontobel auf den So-lactive 5G Technology-Index ansehen.

Pick of the Week | Seite 2

Compugroup

Trotz guter Wachstumsaussichten gelingt es der Aktie von Compugroup nicht, den Widerstand bei 80 Euro aus dem Weg zu räumen. In dieser Situation bleibt das Discount-Zertifikat der DZ BANK aus Ausgabe 37.2020 mit Cap bei 76 Euro sehr interessant. Möglicher Maximalertrag: zehn Prozent.

Einzelaktien | Seite 5

Morgan Stanley

Vom Reich der Mitte zu neuen Höhen.

Der Aktienindex CSI500 bildet die Wertentwicklung von chinesischen Small- und Mid-Cap Aktien ab, die an den Börsen in Shanghai und Shenzhen gelistet sind.

EINEN TRADE VORAUS
[zertifikate.morganstanley.com](https://www.zertifikate.morganstanley.com)

Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt. Weitere Informationen erhalten Sie unter [zertifikate.morganstanley.com](https://www.zertifikate.morganstanley.com)

PICK OF THE WEEK ▶▶

Vor dem Durchbruch

2020 werden 5G-Netze einen entscheidenden Durchbruch erzielen: Bereits Ende des Jahres werden über eine Mrd. Menschen, also 15 Prozent der Weltbevölkerung, in Gebieten mit 5G-Abdeckung leben. Zudem soll sich die Anzahl von 5G-Verträgen in Verbindung mit einem 5G-fähigen Endgerät aktuell rund 150 Mio. bis 2026 auf 3,5 Mrd. erhöhen. Zu diesen Ergebnissen kommt der jüngsten Mobility Reports des Telekomausrüsters

Ericsson. „5G ist gekommen, um zu bleiben“, sagt Fredrik Jejdling, Executive Vice President und Head of Networks. „Die rapiden gesellschaftlichen Veränderungen machen schnelle Mobilfunknetze zur kritischen Infrastruktur, die unser tägliches Leben in vielfacher Weise beeinflussen wird. Die COVID-19-Pandemie hat entscheidend dazu beigetragen, die laufende Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft voranzutreiben. Und davon

werden auch der 5G-Ausbau und die Anzahl der 5G-Vertragsabschlüsse profitieren.“ Treiber dieser Entwicklungen sind neben dem Netzausbau neue Funktionalitäten wie New Radio (NR) und die Markteinführung 5G-fähiger Endgeräte. Anleger, die sich positionieren wollen, sollten sich den Open End-Tracker von Vontobel auf den Solactive 5G Technology-Index ([ISIN DE000VA9H372](#)) ansehen. Der Basiswert bündelt 20 Aktien von Konzernen aus unterschiedlichsten Bereichen, die mit der 5G-Infrastruktur in Verbindung stehen. Bei der Titelauswahl wird auch untersucht, wie viele Patentanmeldungen auf das Unternehmen im 5G-Bereich laufen und bei wie vielen 5G-Konsortien die Gesellschaft mitwirkt. Daneben werden auch Finanzkennziffern betrachtet. Die Gebühren betragen 1,2 Prozent p.a., Dividenden werden dem Index angerechnet.

Die Telekom-Tochter entwickelt sich zum Wachstumsstar im Konzern. Das hat auch Warren Buffett erkannt.

Erfolgsmeldungen am Fließband produziert derzeit die Telekom-Tochter T-Mobile US. Die am 1. April nach einer zweijährigen kartellrechtlichen Zitterpartie vollzogene Fusion mit Sprint erweist sich als Glücksfall. Da die Kosten schneller gesenkt werden können als ursprünglich geplant, will die Telekom bereits in diesem Jahr 1,2 Mrd. Dollar einsparen. Der Zusammenschluss soll die jährlichen Kosten in den USA mittelfristig um mehr als 6 Mrd. Dollar senken. Der Bonner Konzern erzielt mittlerweile fast 63 Prozent seines Umsatzes und 62 Prozent seines operativen Ergebnisses in den USA. Und damit soll das Ende der Fahnenstange noch längst nicht erreicht sein. Als T-Mobile US kürzlich die Marke von 100 Mio. Kunden übersprang, kommentierte der CEO Mike Sievert selbstbewusst: „Wir fangen erst an.“ Gleichzeitig setzte T-Mobile US die Prognose nach ei-

nem glänzenden dritten Quartal, in dem der Umsatz vor allem dank der Übernahme um 74 Prozent auf 19,3 Mrd. Dollar und der Gewinn um 44 Prozent auf 1,3 Mrd. Dollar zulegen, rauf. Beim um Sondereffekte bereinigten Ebitda sollen nun im Gesamtjahr 13,6 Mrd. bis 13,7 Mrd. statt 12,4 Mrd. bis 12,7 Mrd. Dollar hängen bleiben. Die Erfolge wecken Begehrlichkeiten: Warren Buffett setzt neuerdings in größerem Stil auf die Telekom-Tochter. Dessen Beteiligungsvehikel Berkshire Hathaway deckte sich im vergangenen Quartal mit 2,41 Mio. T-Mobile-Aktien im Wert von rund 276 Mio. Dollar ein, wie aus einer Mitteilung an die Börsenaufsicht SEC hervorgeht. Vor diesem Hintergrund steht einer Fortsetzung des Aufwärtstrends bei den Papieren nichts im Weg. Mit einem Turbo der Citi können risikobereite Anleger mit einem Hebel von 3,25 dabei sein ([ISIN DE000KB53UX1](#)).

Werbung

Der große charttechnische Jahresausblick 2021

07. Januar 2021, 18:30 Uhr



Termin vormerken



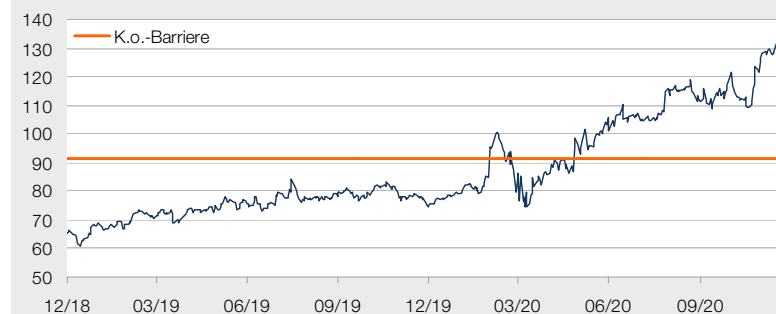
5G Technology Index-Zertifikat

ISIN/WKN	DE000VA9H372/VA9H37
Produkt-Typ	Index-Zertifikat
Emittent	Vontobel
Basiswert	5G Technology Index
Laufzeit	Open End
Gebühren	1,2% p.a.
Geld/Brief (Spread)	130,60/132,60 Euro (1,5%)

5G-Profiteure im Paket

Der Solactive 5G Technology-Index bündelt 20 Aktien von Unternehmen aus unterschiedlichsten Bereichen, die mit der 5G-Infrastruktur in Verbindung stehen.

T-Mobile US: Der Aufwärtstrend beschleunigt sich



Kleine ganz vorne

Nebenwerte sind aus Risiko-Rendite-Sicht den Standardwerten klar überlegen. Das zeigt eine Analyse des Frankfurter Asset Managers Lupus alpha (siehe Editorial). Die Outperformance zeigt sich auch 2020 eindrucksvoll: Während die Small- und Mid Cap-Indizes MDAX und TecDAX bis dato um 4,3 und 2,7 Prozent zugelegt haben, pendelt der DAX um die Nulllinie. Sogar mit einem Zuwachs von 12,8 Prozent wartet der SDAX

auf. Der Index umfasst die 70 nach Marktkapitalisierung und Börsenumsatz größten Unternehmen der klassischen Branchen unterhalb der MDAX-Werte.

Bei der Überprüfung der SDAX-Zusammensetzung, die am 3. Dezember stattgefunden hat, hat die Deutsche Börse Änderungen auf sieben Positionen beschlossen: Aus dem MDAX fällt Grenke nach „unten“, dafür muss der Kabelnetzbetreiber Telecolumbus wei-

chen. Zudem steigt der Autozulieferer Leoni ebenso ab wie der Finanzkonzern Wüstenrot & Württembergische, der UV-Spezialist Dr. Höhle, der Werkzeugmaschinenhersteller DMG Mori, der IT-Sicherheitsdienstleister Secunet und der Waschanlagen-Spezialist WashTec. Unter den sechs SDAX-Aufsteigern kommen mit dem Onlinebroker Flatex Degiro, dem Online-Möbelhändler Home24 und Westwing drei Unternehmen aus der Onlinewelt. Außerdem steigen der Biokraftstoffhersteller Verbio, Rüstungselektronikhersteller Hensoldt und der Autozulieferer Elring Klinger in den SDAX auf. Die Änderungen sind durchaus positiv zu sehen. Schließlich bleibt der Kleinwertindex dadurch „frisch“.

Aberdeen zufolge sind die Ausichten für kleinere Unternehmen 2021 insbesondere durch die potenziellen Impfstoffe positiv. „Hinzu kommt, dass Small Caps infolge der jüngsten Underperformance mit einem so hohen Abschlag gegenüber Large Caps gehandelt werden wie noch nie“, so Paisley. „Dies dürfte ihre Kursgewinne verstärken, sobald das Anlegervertrauen in den Konjunkturzyklus wächst.“ Insofern steht einer Fortsetzung des Aufwärtstrends des SDAX nichts im Weg. Ein Mini von Morgan Stanley ist ideal geeignet, um daran überproportional zu teilzuhaben (ISIN DE000MC8FD57).

flatexDEGIRO steigt in den SDAX auf. Auch abgesehen davon bleiben die Anteilscheine sehr spannend.

Einer der sechs SDAX-Aufsteiger ist flatexDEGIRO. „Wir freuen uns, dass unsere langfristige Wachstumsstory und unsere Vision 2025 vom Kapitalmarkt honoriert werden“, sagt CEO Frank Niehage. „Die Aufnahme in den SDAX ist für uns Anerkennung und Ansporn zugleich. Auch am Kapitalmarkt beginnt für flatexDEGIRO nun eine neue Ära.“ Das dynamische operative Wachstum in Europa, die hervorragende Skalierbarkeit des Geschäftsmodells und die Positionierung als führender pan-europäischer Onlinebroker haben das Interesse internationaler Investoren in den letzten Monaten deutlich erhöht, erklärt die Gesellschaft. Zugleich hat flatexDEGIRO die Ankündigung der Deutschen Börse zum Anlass genommen, um die Ziele für 2020 zu bekräftigen. Demnach werden mehr als 1,2 Mio. Kunden und 70 Mio. Wertpapiertransaktionen erwartet. Die Vision

2025 sieht vor, mindestens 1 Prozent der in Frage kommenden Bevölkerung Europas, und damit mehr als 3 Mio. Menschen, als Kunden zu gewinnen. Auf der Brokerage-Plattform sollen dann mehr als 100 Mio. Transaktionen pro Jahr abgewickelt werden – selbst in Jahren mit nur durchschnittlicher Volatilität. „Unsere Notierung im SDAX und die damit verbundene wachsende Visibilität wird es Investoren zunehmend erlauben, noch besser an unserem operativen Erfolg zu partizipieren“, sagt Muhammad Said Chahrour, CFO der flatexDEGIRO AG. Auch unsere Leser können daran teilhaben – vor allem, wenn sie in den mehrmals empfohlenen Turbo von Lang & Schwarz eingestiegen sind. Das Papier liegt aktuell mit bis zu 210 Prozent im Plus. Anleger sollten Gewinne laufen lassen und/oder schwache Tage zum (Neu-)Einstieg nutzen (ISIN DE000LS5L4Q3).

flatexDEGIRO: Immer steiler nach oben



Werbung

Vontobel

E-Sports & Gaming – der nächste Profisport?

Partizipieren Sie mit dem Strategie-Zertifikat auf den Vontobel E-Sports & Gaming Index (WKN VP9VJV) an diesem Trend. Das Potenzial dieses Sektors könnte interessante Chancen eröffnen.

Der Verlust des eingesetzten Kapitals ist möglich.
Das Produkt ist nicht währungsgesichert (US-Dollar/Euro).

Haben Sie Fragen zu diesen Produkten?

Sie erreichen uns unter der kostenlosen Kunden-Hotline 00800 93 00 93 00 oder informieren Sie sich unter zertifikate.vontobel.com.

Die vollständigen Angaben zu den Wertpapieren, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition verbundenen Risiken, sind in dem Basisprospekt, nebst etwaiger Nachträge, sowie den jeweiligen Endgültigen Bedingungen beschrieben. Es wird empfohlen, dass potenzielle Anleger diese Dokumente lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen, um die potenziellen Risiken und Chancen der Entscheidung, in die Wertpapiere zu investieren, vollends zu verstehen. Diese Dokumente sowie das Basisinformationsblatt sind auf der Internetseite des Emittenten, Vontobel Financial Products GmbH, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, Deutschland, unter prospectus.vontobel.com veröffentlicht und werden beim Emittenten zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten. Die Billigung des Prospekts ist nicht als Befürwortung der angebotenen oder zum Handel an einem geregelten Markt zugelassenen Wertpapiere zu verstehen. Bei den Wertpapieren handelt es sich um Produkte, die nicht einfach sind und schwer zu verstehen sein können.

Mehrere Gründe sprechen für steigende Platinpreise, allen voran das Angebotsdefizit – Zeit für einen Tracker.

Während Gold in Dollar gerechnet im laufenden Jahr um 20 Prozent zugelegt hat, hinkt der Platinpreis mit einem Plus von sechs Prozent deutlich hinterher. Doch in den vergangenen Tagen ist das Edelmetall in die Gänge gekommen. Gründe für einen steigenden Platinpreis gibt es zuhauf. Zum einen nimmt die Investmentnachfrage zu. ETFs verbuchen signifikante Zuflüsse und auch die Nachfrage nach Platinbarren und -münzen legte deutlich zu. Das World Platinum Investment Council (WPIC) erwartet mit einem Anstieg von 32 Prozent eine Investmentnachfrage auf Rekordniveau. Zudem nimmt die weltweite Nachfrage nach Platinschmuck zu. Für das Jahr 2021 rechnen Analysten mit einem Zuwachs um 13 Prozent. Das wäre der erste Anstieg seit acht Jahren. Auch aus dem Automobilssektor – der Hauptgrund für den schwächelnden Platinpreis über weite

Strecken des Jahres – kommen positive Signale. Die Erholung des Sektors im dritten Quartal – also vor der zweiten Corona-Welle – hat den Preis gestützt. Zudem wird das Edelmetall verstärkt in umweltfreundlicheren Katalysatoren benötigt. Zusätzliche Kursphantasie liefert ein möglicher Wechsel bei den Katalysatormetallen von Palladium hin zu Platin. Da der Platinpreis knapp 1.300 Dollar pro Unze unter dem von Palladium liegt, besteht für Automobilhersteller durchaus ein wirtschaftlicher Anreiz für einen Austausch. Kurzfristig spricht ein Produktionsstillstand bedingt durch einen Wassereinbruch in einer großen südafrikanischen Mine für eine Aufholjagd. Marktbeobachter rechnen für 2020 mit einem Angebotsdefizit von 1,2 Mio. Unzen – bei einem Gesamtangebot von 6,7 Mio. Unzen. Investierbar ist das Metall mit einem Tracker der HVB ([ISIN DE000HW37C67](https://www.hvb.de/ISIN_DE000HW37C67)).

Den Managern auf der Spur

Die Aktien von [Nemetschek](https://www.nemetschek.com) gehören eigentlich zu den Lieblingen der Anleger, so auch 2020. Bis Anfang Dezember stand der Titel gegenüber dem Jahresanfangsstand mit 15 Prozent im Plus. Doch dann brach die Aktie urplötzlich um gut 15 Prozent ein. Verantwortlich dafür waren Äußerungen des Softwareentwicklers auf einer Investorenveranstaltung in London. Das Management habe dort die Verbesserung der Margen in einem ähnlichen Ausmaß wie zuletzt als „unrealistisch“ bezeichnet, schrieben die Analysten von Berenberg. Weil zudem die Wachstumserwartungen runtergeschraubt wurden, hat Berenberg die Einstufung nur auf „Hold“ mit einem Kursziel von 62 Euro belassen. CEO Axel Kaufmann nutzte das ermäßigte Niveau dann jedoch zum Kauf von Aktien im Wert von gut 86.000 Euro. Wir meinen: Anleger sollten am Mini aus ZJ 46.2020 festhalten.

Trotz guter Zahlen (ZJ 46.2020) kommt [Varta](https://www.varta.com) einfach nicht in die Gänge. Der Hauptgrund: Stifel Europe hat die Aktie von „Buy“ auf „Sell“ herabgestuft und das Kursziel von 145 auf 97 Euro gesenkt. Die Analysten verwiesen auf Anzeichen für steigenden Konkurrenzdruck aus Asien als ersten Grund für die Herabstufung der Aktien um gleich zwei Investmentstufen. Hinzu kämen zuletzt unstimmgewordene Aussagen zum Ausblick und den Endmärkten. Sie rechnen nun mit Störfeuern bei der Preisgebung und sehen materielle Probleme, was die Unternehmensführung betrifft. Dazu kommt jetzt auch noch der Verkauf von 4.000 Varta-Aktien zu je 111,50 Euro durch Vorstand Michael Pistauer. Zwar könnte es jederzeit einen Short Squeeze der stark leerverkauften Aktie geben. Dennoch sollten sich Anleger sicherheitshalber von Long-Investments trennen.

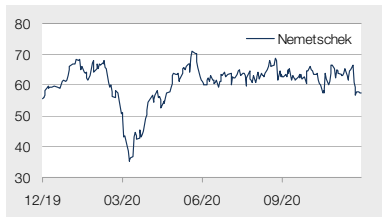
Der Online-Marktplatzbetreiber [Scout24](https://www.scout24.com) hat in der Corona-Krise von robusten Immobiliengeschäften profitiert. Sowohl das Ebitda als auch der Umsatz blieben mit 89,6 Mio. Euro bzw. 44,1 Mio. Euro nahezu stabil. Damit hat das Unternehmen die Erwartungen der Analysten übertroffen. Unter dem Strich standen mit 20,5 Mio. Euro 21,3 Prozent mehr Gewinn als noch vor einem Jahr. Nach eigenen Angaben sieht sich das Unternehmen auf Kurs zu den Jahreszielen. Trotz der ordentlichen Zahlen hat die Aktie den Rückwärtsgang eingelegt und gegenüber dem Jahreshoch bei knapp 80 Euro rund 18 Prozent an Wert eingebüßt. Beim Mini Long aus ZJ 23.2019 sind allerdings trotzdem noch gut 19 Prozent Gewinn übrig. Anleger sollten dabei bleiben – zumal die Vorstände Dirk Schmelzer und Tobias Hartmann erst vor wenigen Tagen Aktien gekauft haben.

Platin: Das Edelmetall setzt zur Aufholjagd an



Nemetschek Mini Long

ISIN/WKN	DE000PF04JW9/PF04JW
Emittent	BNP Paribas
Laufzeit	Open End



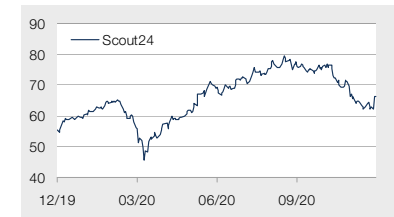
Varta Mini Long

ISIN/WKN	DE000PN0BJ79/PN0BJ7
Emittent	BNP Paribas
Laufzeit	Open End



Scout24 Mini Long

ISIN/WKN	DE000MF8YZS0/MF8YZS
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



Gebraucht, aber gut in Schuss

Der Online-Handel hat durch die Pandemie einen zusätzlichen Schub erhalten. Immer mehr Menschen shoppen in Corona-Zeiten lieber im Internet als im Geschäft. Für die Deutsche Post heißt das: Arbeit bis zum Abwinken. Bereits fünf Wochen vor Jahresende hat die Tochter DHL mehr Pakete zugestellt als im ganzen Vorjahr, wie der DAX-Konzern mitteilte. In Deutschland wurden den Angaben zufolge 2020 bisher 1,6 Mrd. Pakete transportiert. 2019 waren es 1,59 Mrd. –

und Weihnachten kommt erst noch. Bis zum Jahresende rechnet die Post mit rund 1,8 Mrd. beförderten Paketen, das wäre ein Plus von etwa 15 Prozent. Eigentlich gute Nachrichten. Dennoch tut sich die Aktie nach dem starken Lauf in den vergangenen Monaten schwer, noch einen oben drauf zu setzen. Denn die Paketflut führt natürlich auch zu steigenden Kosten. Die Post schickt mehr als 13.000 zusätzliche Fahrzeuge und 600 weitere Elektrodreiräder auf die Straßen – und kündig-

te an, auch abends Pakete zustellen zu wollen. Zudem wollen die Bonner das Tempo beim Ausbau der Packstationen beschleunigen. Einige Analysten gehen überdies davon aus, dass sich die Wachstumsdynamik im Pakethandel nach dem Ende der Corona-Pandemie abschwächen und der Auftrieb durch interne Optimierungsmaßnahmen nachlassen dürfte. Nicht zu vergessen gilt das schwierige Briefgeschäft. Daher: Jetzt besser auf Seitwärtsinvestments umstellen.

Der Widerstand bei 80 Euro erweist sich weiterhin als harte Nuss. Daher: Weiter auf Discounter setzen!

Das Jahr 2020 neigt sich allmählich dem Ende entgegen. Das Management des auf Arztpraxen und Apotheken spezialisierten Softwareanbieters Compugroup Medical (CGM) hat daher schon mal einen kleinen Blick nach vorne geworfen. Der Konzern peilt für das Geschäftsjahr 2021 einen Umsatz von einer Mrd. Euro an – also ein Plus von rund 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dazu würden vor allem die beiden jüngsten Firmenzukäufe beitragen. Die Koblenzer haben im Juli Teile von Cerner erworben, im November hat man eMDs gekauft. Organisch soll das Umsatzplus im kommenden Jahr bei mehr als fünf Prozent liegen. Kleines Manko: Das bereinigte Ebitda wird absolut betrachtet „lediglich“ in der Größenordnung des Jahres 2020 erwartet. Die Ebitda-Rendite dürfte somit irgendwo zwischen 20 und 23 Prozent landen – und damit klar unter dem für 2020

erwarteten Wert von rund 25 Prozent. Grund für die voraussichtliche Margenreduzierung seien geplante zusätzliche Investitionen in neue Technologien und in Vertrieb, um die zahlreichen neuen Wachstumschancen, die sich durch die schnell voranschreitende Digitalisierung des Gesundheitssystems für die CGM ergäben, zu realisieren, hieß es vom Unternehmen. Das hört sich eigentlich gar nicht mal schlecht an. Dennoch will es der Aktie derzeit einfach nicht gelingen, den Widerstand bei 80 Euro aus dem Weg zu räumen. Auch der jüngste Ausbruchversuch Ende November/Anfang Dezember wurde schnell wieder eingefangen. Dass man auch mit dem Seitwärts-geschiebe unter der Hürde zweistellige Renditen erzielen kann, beweist das Discount-Zertifikat der DZ BANK aus Ausgabe 37.2020 (ISIN DE000DFH2M55) mit Cap bei 76 Euro.

Deutsche Post Express (LBBW, ISIN DE000LB2JE11)

Geld/Brief: 999,65/1.011,79 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON	
	Stichtag	Laufzeit	Tilgungslevel	Memory-Bar.	Abst. Tilgungslevel	Abst. Memory-Bar.	Rückzahlung	Kupon	Max. Betrag	Max. Rendite
1	19.11.2021	0,9 Jahre	38,74		-1,3%		1.085,00		1.085,00	7,2%
2	18.11.2022	1,9 Jahre	36,80		-6,3%		1.170,00		1.170,00	15,6%
3	17.11.2023	2,9 Jahre	34,86		-11,2%		1.255,00		1.255,00	24,0%
4	15.11.2024	3,9 Jahre	32,92		-16,2%		1.340,00		1.340,00	32,4%
5	21.11.2025	5,0 Jahre	30,99		-21,1%		1.425,00		1.425,00	40,8%
Airbag	20.11.2026	5,9 Jahre	30,99		-21,1%		1.510,00		1.510,00	49,2%

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 1.011,79 Euro (Stand: 10. Dezember 2020).

Schalten Sie in den nächsten Gang.
Mit Hebelprodukten der DZ BANK
auf deutsche Nebenwerte.

Es besteht ein Totalverlustrisiko. Mehr unter: www.dzbank-derivate.de



Marcus Landau
Derivate-Sales-Experte
bei der DZ BANK

Qualitätsunternehmen zeichnen sich unter anderem durch hohe Profitabilität, hohen Cashflow sowie geringe Verschuldung und Gewinnstabilität aus. Diese positiven Eigenschaften werden von Anlegern geschätzt und haben meist ihren Preis. Das galt bis vor Kurzem auch für SAP. Doch momentan können Anleger bei SAP verhältnismäßig günstig einsteigen – warum? Die Gründe liegen nicht nur in den nach unten korrigierten Gewinn- und Umsatzprognosen für das laufende Geschäftsjahr – vielmehr steht der Konzern vor einem Umbruch, der einiges an Unsicherheit mit sich bringt und Versäumnisse offenlegt. In Folge dessen brach die SAP-Aktie in der Spitze um über 20 Prozent ein.

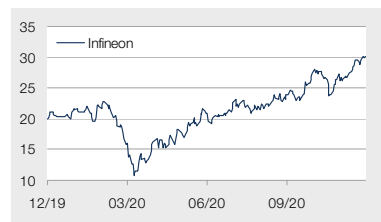
Der Konzern will nun den Wandel zum Cloud-Anbieter beschleunigen und sich schneller als geplant vom traditionellen Lizenzgeschäft entfernen, mit dem der Konzern über lange Zeit sehr gut gefahren ist. Hiermit folgt SAP

dem Beispiel des rasant wachsenden Konkurrenten Salesforce, der sich schon seit Jahren auf den Verkauf von Web-Abos fokussiert. „Aufgrund der Corona-Krise befinden sich unsere Kunden an einem Wendepunkt. Für Unternehmen ist der Umstieg in die Cloud, verbunden mit einer echten Neuausrichtung ihres Geschäfts, unerlässlich geworden“, unterstreicht SAP-Chef Christian Klein. Die operative Marge, soll in der Folge bis 2023 um vier bis fünf Prozentpunkte niedriger ausfallen. „Ich opfere den Erfolg unserer Kunden nicht der kurzfristigen Optimierung unserer Marge“, so Klein. Neben dem angesprochenen Weitblick verfügt SAP über langfristige Kundenbindungen und ein hochspezifisches Produktangebot, das genau an die Anforderungen des jeweiligen Kunden angepasst ist. Klein setzt auf eine nachhaltige Entwicklung des Unternehmens, anstatt sich auf eine kurzfristige Gewinnmaximierung und Margenverbesserung zu fokussieren. Und: Stapelt Klein womöglich zu tief, um später mit den Erfolgen seiner Umstrukturierungsmaßnahmen glänzen zu können? Anleger, die SAP daher Aufwärtspotenzial zutrauen, könnten sich beispielsweise mit Bonus Cap Zertifikaten der DZ BANK positionieren und gleichzeitig noch einen Risikopuffer einkaufen. Der gänzliche Verlust des eingesetzten Kapitals ist möglich (Totalverlustisiko). Mehr unter: www.dzbank-derivate.de

Infineon Memory Express (ZJ 06.2020)

Die Infineon-Aktie läuft seit Monaten wie an der Schnur gezogen. Allein in den vergangenen drei Monaten verteuerte sich das Papier um rund 25 Prozent. Seit Jahresbeginn steht inzwischen ein Plus von knapp 45 Prozent zu Buche. Rückenwind erhielt Infineon zuletzt von Bernstein Research. Das US-Analysehaus hat das Kursziel für den DAX-Wert von 27 auf 35 Euro angehoben und die Einstufung auf „Outperform“ belassen. Der Chipkonzern sei sein „Top Pick“ für 2021, so Analyst Mark Li in einer am Freitag vorliegenden Studie. Im neuen Jahr dürften sich längerfristige und zyklische Trends zeitgleich positiv auf die Geschäfte auswirken. Das Memory Express der Société Générale ist damit auf einem guten Weg, im Juli 2021 zurückgezahlt zu werden. Die relevante Schwelle liegt aktuell fast 26 Prozent entfernt. Halten!

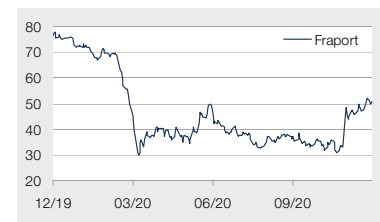
Halten	
ISIN/WKN	DE000ST28638/ST2863
Produkt-Typ	Express-Zertifikat
Emittent	Société Générale
Nächster Bewertungstag	9. Juli 2021



Fraport Discounter (ZJ 21.2020)

Auch in der zweiten Reihe sorgten Analystenkommentare für Bewegung – unter anderem bei Fraport. Die Deutsche Bank hat das Papier von „Hold“ auf „Buy“ hochgestuft und das Kursziel kräftig von 35 auf 60 Euro angehoben. Die jüngsten Impfstoffmeldungen und die möglichen Zeitachsen für eine Herdenimmunität deckten sich mit ihren Erwartungen an eine Erholung des Luftverkehrs in der zweiten Jahreshälfte 2021, schrieb Analystin Siobhan Lynch in einer am Freitag vorliegenden Branchenstudie. Außerdem hob sie das Kosteneinsparpotenzial des Flughafenbetreibers hervor. Beim Discount-Zertifikat von HSBC aus Ausgabe 21.2020 liegt der Cap damit inzwischen rund 18 Prozent „aus dem Geld“, die mögliche Restrendite ist auf weniger als drei Prozent zusammengeschrumpft – Zeit, Gewinne mitnehmen!

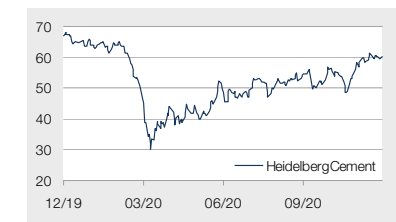
Verkaufen	
ISIN/WKN	DE000TT1UZ09/TT1UZ0
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	HSBC
Bewertungstag	19. März 2021



HeidelbergCement Turbo (HVB onemarkets)

So etwas hören Anleger natürlich gerne: Die zweite Welle der Corona-Pandemie hinterlässt bei HeidelbergCement offenbar kaum Spuren. „Wir erwarten ein ordentliches viertes Quartal“, bekräftigte Vorstandschef Dominik von Achten gegenüber der „Börsen-Zeitung“. Dass das operative Ergebnis im Gesamtjahr höher ausfallen werde als 2019, „hätten wir im März/April nicht gedacht“. Der Baustoffhersteller will sich gleichzeitig aus einigen der 55 Länder zurückziehen, in denen er vertreten ist. „Jetzt steht Konsolidierung oben auf der To-do-Liste“, sagte von Achten. Auch Analysten blicken positiv in die Zukunft – und verweisen dabei unter anderem auf die vielen staatlichen Infrastrukturmaßnahmen. Der Turbo Bull von HVB onemarkets aus ZJ 45.2020 sollte daher im Depot bleiben.

Halten	
ISIN/WKN	DE000HW0AZJ2/HW0AZJ
Produkt-Typ	Knock-Out Produkt
Emittent	HVB onemarkets
Laufzeit	Open End



Es läuft wieder besser

Wie viele andere Unternehmen hat auch der Spezialpumpenhersteller Pfeiffer Vacuum im dritten Quartal die Kurve gekriegt. Während der Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum lediglich um knapp drei Prozent auf 152 Mio. Euro zurückging, blieb das operative Ergebnis mit 16,1 Mio. Euro sogar

stabil. Im zweiten Quartal war das Ebit bei einem Umsatzrückgang um 5,6 Prozent auf 148,5 Mio. Euro noch um 54,2 Prozent auf 6,7 Mio. Euro eingebrochen. „Durch einen sehr vorteilhaften Umsatzmix in unseren verschiedenen Marktsegmenten waren die Ebit-Margen im dritten Quartal so hoch wie in kei-

nem anderen Quartal des Jahres“, betonte Konzernchef Eric Taberlet. An der Börse wollte dennoch keine rechte Kauflaune aufkommen. Denn Pfeiffer Vacuum traut sich wegen der anhaltenden Unsicherheiten durch die Corona-Krise weiter keine verlässliche Prognose für 2020 zu. Während wichtige Kunden aus der Halbleiterindustrie momentan unverändert an ihrer Expansion festhielten, könnte die wirtschaftliche Aktivität in den anderen belieferten Märkten allerdings „unter erhöhten Druck geraten“, hieß es. Zudem musste der Konzern beim Auftragseingang im dritten Quartal einen Rückgang um 7,4 Prozent auf 144,7 Mio. Euro verkraften. Nichtsdestotrotz sprach das Analysehaus Independent Research von erfreulichen Zahlen – und hat daher das Kursziel für die Aktie von 135 auf 143 Euro angehoben. Gleichzeitig beließ der zuständige Analyst die Einstufung

aber auf „Verkaufen“, da er auf Sicht von zwölf Monaten einen negativen Gesamtertrag erwartet. Wie man selbst bei einem Rückgang unter dieses Niveau eine Rendite von 10,7 Prozent erzielen kann, zeigt ein Discounter der DZ BANK mit Cap bei 140 Euro. Das Papier verfügt zudem über einen knapp 20-prozentigen Risikopuffer. Verluste entstehen am Laufzeitende also erst bei Aktienkursen unter 126,48 Euro.

Pfeiffer Vacuum Discounter

ISIN/WKN	DE000DFM1FK0/DFM1FK
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	17. Juni 2022
Cap (Abstand)	140,00 Euro (-10,3%)
Max. Rendite (p.a.)	10,7% (6,8% p.a.)
Geld/Brief (Spread)	125,66/126,48 Euro (0,2%)

Langläufer

Der Discounter der DZ BANK wirft eine zweistellige Rendite ab, wenn die Pfeiffer Vacuum-Aktie auch Mitte 2022 über 140 Euro notiert – es ist also etwas Ausdauer gefragt.

Pfeiffer Vacuum: Auf lange Sicht weiter im Aufwärtstrend



Zertifikate AWARDS

2020 / 2021

DZB
Der Zertifikateberater

ntv

BÖRSE FRANKFURT

Börse Stuttgart

ARIVA.DE

Finanzen100

finanzen.net

finanztreff.de

GodmodeTrader

onvista
mein finanzportal

t-online.de

wallstreet:online

EINBLICKE

TRADERS

ZERTIFIKATE JOURNAL
Einfach intelligente Investitionen.

www.zertifikateawards.de

Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der **BFM Projects AG**
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion
 Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations
 Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug
 Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:
www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek
 ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.